



Fotostrecke: Ulrich M. Stejskal

SCHACH MATT

Das königliche Spiel in Baden-Baden

„Schach und matt!“ Ob sich Adolf Anderssen aus Preußen nach dem letzten entscheidenden Zug entspannt zurückgelehnt hat und ob der spätere Schach-Weltmeister Wilhelm Steinitz aus Österreich-Ungarn, der ihm am Schachbrett gegenüber saß, sich noch lange über seinen entscheidenden Fehler gegrämt hat, ist nicht überliefert. Sicher dagegen ist, dass die beiden Kontrahenten zu den neun weltbesten Schachspielern gehörten, die sich im Jahr 1870 in der „Sommerhauptstadt Europas“ zu einem der ersten internationalen Weltklasseturniere auf deutschem Boden trafen. Grundstein für die folgende große Schach-Geschichte Baden-Badens. Bis heute. >

Von PHILIPP SCHLOSSER
und MANFRED SÖHNER



Bekannte Persönlichkeiten zeichneten für das Turnier von 1870 in Baden-Baden verantwortlich: Der rumänische Prinz Stourdza, der hier im Exil lebte, war Präsident des Turnier-Komitees, der russische Schriftsteller Iwan Turgenjew – ein starker Schachspieler – war Vizepräsident, und der ehemalige Berufsspieler Ignaz Kolisch, der inzwischen als Bankier Karriere gemacht hatte, fungierte als Sekretär. Allein diese Besetzung zeigte auch die gesellschaftliche und kulturelle Bedeutung des Schachspiels zu jener Zeit.

Gens una sumus („Wir sind eine Familie“): Dieser Wahlspruch des 1924 im Pariser Hotel Majestic gegründeten Weltschachverbandes (FIDE) hielt die internationale Schachgemeinde – von großartigen Spielern bis zu mächtigen Funktionären und Organisatoren – nicht davon ab, über viele Jahrzehnte immer wieder heftige Meinungsverschiedenheiten auszutragen. Dabei war bei der Gründung des Verbandes das königliche Spiel längst gesellschaftsfähig und hatte schon ab Mitte des 19. Jahrhunderts an Bedeutung und Beliebtheit gewonnen.

1925, ein Jahr nach Gründung des Verbandes und 55 Jahre nach dem ersten Turnier sollte es wieder ein international bedeutendes Schachturnier in Baden-Baden geben – veranstaltet von der Kurverwaltung im Kurhaus der Stadt. Waren 1870 hier nur neun Spieler am Start, die alle der absoluten Weltspitze angehörten, so war das Feld beim Großmeisterturnier 1925 mit 21 Teilnehmern breiter gestreut, zehn davon waren Großmeister. Wie beim Turnier von 1870 spielte auch 1925 der kommende Weltmeister mit – im Gegensatz zu Steinitz konnte der in Moskau geborene Franzose Alexander Aljechin (mehrfacher Weltmeister in den Jahren 1927 bis 1946) das Turnier in Baden-Baden aber klar für sich entscheiden.

Aljechin war auch einer der fünf ersten Schachspieler, die mit dem Titel eines Großmeister ausgezeichnet worden waren. Dieser Titel entstand 1914, als der letz-

te russische Zar Nikolaus II die fünf Erstplatzierten des Petersburger Turniers zu Großmeistern erklärte. Inzwischen haben diesen Titel – vergleichbar etwa mit einem akademischen Grad – weltweit über 1.200 Spieler inne.

In dieser Zeit wurden auch die beiden ersten Schachvereine in Baden-Baden gegründet: 1922 die Schachgesellschaft (SG) Baden-Baden, 1930 der Schachclub (SC) Baden-Oos (ab 2004 Ooser Schachclub (OSC) Baden-Baden) und rund 20 Jahre später, 1951, komplettierten die Schachfreunde (SF) Lichtental das Schach-Veranstaltungszentrum in Baden-Baden. Im Sommer 2008 wurde daraus ein Duo, als sich die Schachgesellschaft (SG) und der Ooser Schachclub (OSC) zur Ooser Schachgesellschaft Baden-Baden 1922 (OSG Baden-Baden) zusammenschlossen. Dieser Schritt war bereits seit Jahren diskutiert worden – gemeinsam fühlte man sich der großen Tradition und damit auch einer guten Zukunft des königlichen Spiels in der Kurstadt verpflichtet.

Dennoch gab es längere Zeit keine größeren Turniere in Baden-Baden. Erst 1978 und in den 1980-Jahren organisierte der Saarländer Reinhold Hoffmann mit seinem Schachreisebüro große offene Turniere in Baden-Baden – oft begleitet von Seniorenturnieren und drei Mal (1981, 1985 und 1988) sogar von einem Großmeisterturnier. Doch trotz einzelner Weltklassemannschaften konnten sich diese Turniere nicht mit denen von 1870 und 1925 messen.

Das sollte sich Ende der 1900-er Jahre wieder ändern. Dann rückte Baden-Baden durch einige hoch-

Schwarz und Weiß, Königinnen und Könige, Zug um Zug – bis zum Matt.

CHESS heißt das mitreißende Musical des bekannten Musical-Autors Tim Rice („Evita“ u.v.a.m.) zur Musik der beiden ABBA-Komponisten Benny Andersson und Björn Ulvaeus. Joachim Heiermann, Geschäftsführer der damaligen Festival Baden-Baden Veranstaltungs GmbH, holte CHESS zur deutschsprachigen Premiere am 5. und 6. Februar 2000 ins Kurhaus Baden-Baden. Von hier ging das Musical auf große Deutschland-Tournee.

WILDER BLICK

Zeugnis romanischer Elfenbeinschnitzerei und eine der berühmtesten ihrer Art in der Welt: Die Lewis-Schachfiguren. Sie wurden vermutlich Mitte des 12. Jahrhunderts in Norwegen hergestellt und gelten als die besterhaltenen Spielesteine aus dem Mittelalter. Entdeckt wurden die Schachfiguren, die im romanischen Stil aus dem Elfenbein von Walrossen und Walen geschnitzt sind, erst 1831 am nördlichen Ende der Äußeren Hebriden auf der schottischen Isle of Lewis. Insgesamt wurden acht Könige und Königinnen, 16 Bischöfe (Läufer), 15 Springer, 12 Türme und 19 Bauern gefunden. Mit Ausnahme der Bauern, die aussehen wie Marksteine, besitzen alle Figuren menschliche Züge. Die Herrscher sitzen auf Thronen, die Springer auf Pferden. Die Türme sind als Berserker dargestellt, die mit wildem Blick in ihre Schilder beißen. Insgesamt wurden 78 Schachfiguren gefunden. Sie sind heute im Britischen Museum in London und im National Museum of Scotland in Edinburgh zu sehen. US

karätigere Veranstaltungen wieder mehr in das Zentrum der Schachwelt. Entscheidend initiiert wurde dies von Joachim Heiermann, dem Programmchef der damaligen Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden (BKV). Durch erhebliches finanzielles Engagement, aber auch immer mit

dem Instinkt für den richtigen Partner konnte er in den 80-er und vor allem in den 90-er Jahren hochklassige Events nach Baden-Baden holen. So beispielsweise am 19. Januar 1992, als der damalige Weltmeister Garry Kasparow im Kongresshaus Baden-Baden einen Wettkampf an vier Brettern gegen die deutsche Nationalmannschaft gewann – beobachtet von rund 1.500 Zuschauern und nahezu 100 Redaktionen aus aller Welt. Kasparows Siegprämie: ein neuer BMW.

Gleich zwei hochkarätige Großmeisterturniere fanden im Dezember 1992 in Baden-Baden statt – gesponsert von der Schweizerischen Kreditanstalt und der Bank Hofmann. Am Start waren die damals stärksten 17 deutschen Großmeister und sieben Großmeister aus anderen Ländern. Anatoli Karpow gewann das stärker besetzte Turnier vor dem 21-jährigen Christopher Lutz, der sich durch dieses Ergebnis in Baden-Baden in der absoluten Spitze des deutschen Schachs etablierte.

Das zweite Turnier hatte drei Sieger: Lucas Brunner (Schweiz) punktgleich mit John van der Wiel (Niederlande) und Zoltan Ribli (Ungarn). Mediales Zugpferd

war hier die 22-jährige Chinesin Xie Jun, die im Jahr zuvor Frauenweltmeisterin geworden war. In Baden-Baden verlor sie jedoch am Ende eine Partie mehr als sie gewann und belegte Rang neun.

Auch nach der Auflösung der Bäder- und Kurverwaltung im Jahr 1995 blieb Heiermann, jetzt Geschäftsführer der Festival Baden-Baden GmbH (heute Baden-Baden Events GmbH), dem Königlichen Spiel sehr verbunden. Bereits im August 1995 folgte im Kurhaus der Bank-Hofmann-Cup, ein exklusives Schnellschachturnier im Andenken an die Turniere von 1870 und 1925. Insgesamt nahmen 40 Spieler teil. 16 Amateure, acht Internationale Meister, acht Großmeister und schließlich acht Top-Spieler, darunter Anatoli Karpow und Viktor Kortschnoi. Eher bedächtig beginnend, drehte Karpow gegen Ende auf und gewann auch dieses Turnier vor Viktor Gavrikov und Philipp Schlosser, einem der Autoren dieses Beitrags.

Im folgenden Jahr 1996 war die Stadt einmal mehr Schauplatz eines großen Ereignisses der jüngeren Schachgeschichte: Der Länderwettkampf Deutschland gegen Armenien, den die Gäste, die später zweimal (2006 und 2008) die Schacholympiade gewannen, mit 13,5 : 10,5 für sich entschieden.

Aber 1996 sollte für die Schachstadt Baden-Baden noch ein weiteres Ereignis von besonderer Bedeutung bringen: In diesem Jahr ruft Heiermann zusammen mit Egon Ditt und Horst Metzger vom Deutschen Schachbund das Karpow Schachzentrum in Baden-Baden (seit 2006 Schachzentrum Baden-Baden) ins Leben, das mit ideeller Unterstützung des Schach-Weltmeisters >



und Dank des tatkräftigen Engagements seiner Mitglieder und Träger, allen voran der Festival Baden-Baden GmbH, seither ein breites Schachangebot, ausgewogen mit regionalen, nationalen und internationalen Events in und um Baden-Baden anbieten kann. Deutscher Schachbund und Badischer Schachverband waren ebenso mit dabei wie die Stadt Baden-Baden, einige Organisationen sowie ortsansässige Firmen und Privatpersonen. 1. Vorsitzender ist Christian Bossert und mit der Ernennung von Dr. Markus Keller (2016 verstorben, sein Nachfolger ist Roland Schmaltz) zum Geschäftsführer wurde das Zentrum dann sehr engagiert und

Wilhelm Steinitz (Österreich-Ungarn) wurde im Jahr 1886 erster offizieller **Schach-Weltmeister**. 16 Jahre zuvor, beim Baden-Badener Turnier von 1870, musste er sich in einem spannenden Wettkampf noch knapp mit einem Punkt Adolf Anderssen aus Preußen geschlagen geben. Die beiden Ausnahme-Schachspieler lieferten sich in jenen Jahren viele erbittert geführte Partien; in Baden-Baden spielten sie 23 Partien gegeneinander: Steinitz gewann elf, Anderssen zwölf Partien, keine einzige endete Remis.

erfolgreich geführt – seit vielen Jahren unermüdlich begleitet von Dr. Mostafa Muschtaki, der 2012 zum Ehrenmitglied des Schachzentrums ernannt wurde.

Knapp zwei Jahre später – 1998 – verpflichtet das Karpow Schachzentrum den deutschen Großmeister Philipp Schlosser als Leiter der neuen Akademie für Schach und Wissenschaft, die vor allem Professoren und Dozenten verschiedener Fachrichtungen

vereint in der Erforschung von Schach-Aspekten in den verschiedenen Wissensgebieten sowie die Förderung des Schulschachs über Vereinstraining, Kadertraining zu intensivem Training und Leistungstraining initiiert.

Schach in Baden-Baden erlebte eine neue Blüte: Spielte der Schachclub Baden-Oos Ende des 20. Jahrhunderts noch in der fünften Spielklasse (Landesliga), so sollte in den folgenden Jahren ein stetig dynamischer sportlicher Aufschwung folgen. Entscheidende Voraussetzung dazu hatte Wolfgang Grenke, der Vorstandsvorsitzende der Grenkeleasing AG, zu Beginn des 21. Jahrhunderts geschaffen. Er war und ist bis heute Hauptsponsor des Schachs in Baden-Baden. Der Baden-Badener Unternehmer war in seiner Jugend aktiver Schachspieler, von 1975 – 1979 Vorsitzender des Schachclubs Baden-Oos, und sein jahrelanges Engagement war und ist unverzichtbar. Großen Anteil an der aufgefrischten Entwicklung hat neben Wolfgang Grenke auch Joachim Heiermann. Selbst passionierter Schachspieler nutzte Heiermann seine Kontakte zur Umsetzung in-

teressanter Ideen und bedeutender Turniere für die Entwicklung des Schachs in der Stadt.

Mittlerweile verfügt die OSG über acht Mannschaften sowie einige Jugendmannschaften. Die erste Herrenmannschaft spielt seit 2002 in der Schach-Bundesliga, wurde zunächst Achter und dann von 2005/2006 an zehn Mal in Folge Deutscher Mannschaftsmeister und sieben Mal Pokalsieger. Seit 2001/02 stellt die OSG auch eine Damenmannschaft, die aufgrund ihrer Stärke gleich in die zweite Liga eingestuft wurde und umgehend aufstieg. Die Baden-Badener Schachdamen stehen den Männern nicht nach – es folgten bis 2015/16 ebenfalls insgesamt zehn Deutsche Meistertitel.

Und: Der Deutsche Olympische Sportbund ernannte das Schachzentrum Baden-Baden 2006 zum mittlerweile einzigen Bundesstützpunkt für Schach in Deutschland – bis heute. Jüngste Auszeichnung: Vom Badischen Schachverband wurde Baden-Baden im November 2016 als „schachfreundliche Stadt“ geehrt. Auch das sind eindrucksvolle Belege.

Das neue Schachdomizil im Kulturhaus LA 8 in der Lichtentaler Allee ist nun ein weiterer Meilenstein in der Schachgeschichte der internationalen Stadt im Schwarzwald und ideal für Training und Wettkämpfe.

Heute ist die Bundesligaauswahl der OSG Baden-Baden eine bunte, aber gut zusammengewachsene internationale Truppe mit hervorragenden Schachgrößen, auf die Baden-Baden stolz sein kann, die andererseits aber auch stolz darauf sind, für die OSG und Baden-Baden spielen zu dürfen.

Schon die Teilnehmerlisten der Baden-Badener Schachturniere von 1870 und 1925 zeigen, dass viele internationale Spieler an den Brettern saßen – Migranten, Verfolgte, Globetrotter oder Spieler, die qualitativ hochwertiges Schach in einer unverwechselbaren Atmosphäre spielen wollten. Und seit einigen Jahren gibt es auch in der deutschen Bundesliga keinerlei Beschränkungen für den Einsatz ausländischer Spieler. Dies wertet die Liga sportlich auf und macht sie für Zuschauer wie Sponsoren gleichermaßen interessanter. Bei der OSG Baden-Baden, bei ihrem Hauptsponsor, der Grenkeleasing AG, und in Baden-Baden kann man stolz sein auf die internationale Schachgemeinde in den eigenen Reihen. Schach hat in Baden-Baden eine traditionsreiche und zukunftsfruchtige Heimat – Gens una sumus: „Wir sind eine Familie“.